Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 13 (1892)

Heft: 13

Artikel: Stundenplan für den VIII. schweizerischen Handfertigkeitskurs

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-258343

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

durch eine gediegene, sittlich-religiöse Bildung können die heranwachsenden Generationen für Ordnung und Frieden gewonnen werden. Trozdem dass diese unbestreitbare Wahrheit seit mehr als einem Menschenalter von den grössten Männern, welche die Schweiz aufzuweisen hat, ist verkündigt worden, fristet das Schulwesen einiger Schweizerkantone heute noch ein verkümmertes Winkeldasein, so dass davon in keiner Weise auch nur einigermassen befriedigende Resultate können erwartet werden.

Kann die Eidgenossenschaft stillschweigend zusehen, wenn ein Werk von so grosser Bedeutung für die Volkswohlfahrt in einzelnen Kantonen systematisch vernachlässigt wird? Man erkennt Entsumpfungen, Kanalbauten, Eindämmung der Gebirgswasser und Anpflanzung von Waldungen als Werke des nationalen Wohlstandes an und wirft alle Jahre grosse Summen dafür aus und mit Recht. Aber das Schulwesen ist ein Werk, das noch in viel höherem Masse die Beachtung und Unterstützung der Eidgenossenschaft verdient. Die Hauptsache der verwüstenden Überschwemmungen liegt gerade in der Unwissenheit und Armut der Bevölkerung, welche die Bergabhänge entwaldet und sich so der natürlichen Schutzwehren ihres Landes selber beraubt. So augenscheinlich die Abholzung der Berge die Ursache der Überschwemmungen ist, das Volk bemerkt es nicht, es ist daran gewöhnt, alles aus einer übernatürlichen Leitung zu erklären, legt die Hände in den Schooss oder arbeitet an seinem eigenen Untergange und erwartet Rettung vom Himmel. Gegen solchen bedauerlichen Unsinn helfen Gesetze und Unterstützungen wenig, es gibt nur ein Mittel dagegen: Volksbildung. Die Volksbildung würde das Übel bei der Wurzel angreifen und ist einzig im stande, es ganz zu überwinden. Wie kommt's? In bezug auf die Überschwemmungen ist man längst zur Erkenntnis gelangt, dass die grossartigsten Kanalbauten nicht vermögen, sie zu verhindern, wenn nicht zugleich die Bergbäche eingedämmt und die Abhänge bewaldet werden. In den Runsen unscheinbarer Bergwässerlein legt man stundenweit Flechtwerke an, macht Verbauungen und führt wahre Cyklopenmauern auf, um den Überschwemmungen zuvorzukommen. Aber in bezug auf die Menschen begnügt sich der Bund, Gesetze und Dekrete für die Erwachsenen zu erlassen, statt dafür zu sorgen, dass der empfängliche Boden der jugendlichen Herzen mit gesunden Ideen bepflanzt werde und die Jugend in geistiger Zucht aufwachse. Gesetze und Dekrete vermögen wenig gegen Gewohnheiten und Gebräuche und diese erwirbt man in der Jugend. Mit väterlicher Vorsicht sorgt die Eidgenossenschaft dafür, dass kein Plätzchen vom heimatlichen Boden verwüstet werde und verloren gehe, aber gegen die Gefahren, welche die Unwissenheit des Volkes dem Vaterlande und der Freiheit bringt, verschliesst man die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

VIII. schweizerischer Kurs für Lehrer an Handarbeitsschulen.

Die Kursteilnehmer verteilen sich auf folgende 11 Kantone:

Bern	22
Zürich	21
Neuenburg	11
St. Gallen	9
Waadt	6
Genf	4
Thurgau	3
Solothurn	3
Graubünden	2
Freiburg	1
Luzern	1
Dazu kommen ferner:	
Bulgaren	6
Engländer	3
Deutsche	1
Italiener	1
Total	94

Im ganzen also 83 Schweizer und 11 Ausländer.

Stundenplan für den VIII. schweizerischen Handfertigkeitskurs.

Vom 3. bis 29. Juli 1892.

	Montag.	*Dienstag.*	*Mittwoch.*	*Donnerstag.*	*Freitag.*	*Samstag.*	*Ateliers.*
7 — 9. 40	Arbeit	Arbeit	Arbeit	Arbeit	Arbeit	Arbeit	I. Cartonnage: Turnhalle i. Waisenhaus.
9. 40 — 10	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause	II. Holzarbeiten: Turnhalle i. Gymnasium.
10 — 12	Arbeit	Arbeit	Arbeit	Arbeit	Arbeit	Arbeit	III. Schnitzen: Schulz. Nr. 5, I.
2 — 3. 40	Arbeit	Arbeit	Arbeit	Arbeit	Arbeit	Frei	IV. Bureau: Schulz. Nr. 6, I.
3. 40 — 4	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause		V. Ausstellung: Schulz. Nr. 12 u. 13, II.
4 — 6	Arbeit	4—5 Arbeit 5—6 Vortrag	4—5 Vortrag	Arbeit	4—5 Arbeit 5—6 Vortrag		VI. Lesezimmer: Schulz. Nr. 4, I.

Das Schulhaus wird um 6 u. 1 Uhr geöffnet und um 7 Uhr geschlossen. Die Ateliers werden 10 Min. vor Beginn des Unterrichts

Es wird mit grossem Eifer gearbeitet. Der Unterricht ist deutsch und französisch, die Bulgaren haben einen Übersezer. Herr Dr. Kummer hielt einen ausgezeichneten Vortrag über die ökonomische Bedeutung des Handarbeitsunterrichts, Herr Scheurer, Kurslehrer, über Handarbeitsunterricht und Schule. Diese Vorträge werden im «Pionier» erscheinen. Der Kurs nahm bis heute den besten Verlauf.

XI. Kongress für Knabenhandarbeit in Frankfurt a. M.

(Schluss.)

«Den ersten Vortrag hielt Herr Dr. Götze-Leipzig, Direktor der Lehrerbildungsanstalt des Deutschen Vereins. Er beantwortete die Frage: Soll die Knabenhandarbeit vornehmlich in den Dienst der Erziehung oder des Schulunterrichtes gestellt werden? Die Antwort gab der Redner dahin, dass «Erziehung» und «Schule» einander nicht ausschlössen, sondern der Schulunterricht ein Teil der Erziehung sei, daher dieser auch zugute komme, was jenem diente. Beide Formen des Arbeitsunterrichts, sowol die Scherer'sche, als auch die Groppler'sche, sollten fruchtbringend zusammenwirken. An der langen Debatte beteiligten sich u. a.: Lehrer Groppler-Berlin, der sich nicht als blosser Nüzlichkeitsenthusiast bekennt, sondern die pädagogische Seite der Sache würdigt; Schulinspektor Scherer-Worms, der den obligatorischen statt des wahlfreien Handfertigkeitsunterrichts verlangt und über seine Wormser Erfahrungen Auskunft gibt, endlich auf die Mängel im Lehrlingswesen hinweist; v. Schenckendorff, der aus taktischen Gründen, und «weil dem germanischen Geiste Zwang abhold sei», den wahlfreien gegen den allerdings für später auch anzustrebenden obligatorischen Unterricht in Schuz nimmt; Dr. Götze, der z. T. die Ausführungen Scherers bekämpft; Schulrat Pfundtner-Breslau etc. Schliesslich gelangt die nachstehende Resolution zur einstimmigen Annahme: Die Knabenhandarbeit soll in erster Linie in den Dienst der allgemeinen Erziehung, aber auch in den Dienst der Schule gestellt werden. Für die gegenwärtige Entwiklung der Sache ist die Tätigkeit der Schülerwerkstätten neben der Schule notwendig. Jeder Versuch aber, den Arbeitsunterricht bereits jezt mit der Schule zu verbinden, ist mit Freude zu begrüssen.

«Nach einer durch die unerträgliche Hize in dem von über 250 Personen gefüllten Saale bedingten Pause ergreift das Wort Herr Stadtschulrat D. Rohmeder-München: Wer soll den erziehlichen Knabenhandarbeitsunterricht leiten, der Handwerksmeister oder der Lehrer? Redner kommt zu dem Ergebnisse, dass die unmittelbare Leitung des Handarbeitsunterrichtes den berufenen pädagogischen Kräften, den Lehrern, vorbehalten sein müsse; die Mithülfe von erfahrenen Kräften aus Gewerbe und Industrie werde der Schule willkommen sein.

«In die Debatte griffen ein die Herren v. Schenckendorff, Gärtig-Posen, der behauptet, die Einwirkung des Handwerkerstandes auf den Handfertigkeitsunterricht werde mehr und mehr eine unheilbringende, unpädagogische; Schulrat Pfundter-Breslau und Herr Direktor Walter-Bockenheim, der die Einführung des Arbeitunterrichts in die höheren Schulen befürwortet und auf die Bockenheimer Realschule hinweist. Die Rohmeder'schen Tesen werden en bloc angenommen.

«Ein dritter Vortrag, über die Verschiedenartigkeit des deutschen und des französischen Arbeitsunterrichts, von dem Dirigenten der Görlitzer Handfertigkeitsschule, Herrn Lehrer Neumann, wurde der vorgeschrittenen Zeit halber von der Tagesordnung abgesezt, wird aber im Druk den Mitgliedern bekannt gegeben werden.

«Der Vereins-Schazmeister, Oberrealschul-Direktor Nöggerath-Hirschberg i. Schl., erstattete den Bericht über die wirtschaftliche Lage, wonach, namentlich des Vereinsorgans wegen, eine Erhöhung der Mitglieder-Mindestbeiträge notwendig werden wird. Im lezten Jahre ist zum ersten Male seit Bestehen des Vereins ein Fehlbetrag von 268 Mark entstanden. Die ausscheidenden 10 Mitglieder des Ausschusses werden durch Zuruf wiedergewählt; kurz vor zwei Uhr schloss Herr v. Schenckendorff die Verhandlungen.»

Die drei Besichtigungen, die auf dem heutigen Nachmittags-Programm standen, wurden in drei etwa gleichmässig zahlreichen Abteilungen seitens der Kongressler vorgenommen, nachdem die gemeinsamen Mittagstafeln im «Kaisergarten» und im Schmitz'schen Weinrestaurant aufgehoben waren. Es handelte sich um einen Besuch der Schülerwerkstätten des Volksbildungsvereins in der Weissfrauenschule, um einen zweiten Besuch des Handfertigkeitsunterrichts in der Bockenheimer Realschule und drittens um die Vorführung von Jugendspielen auf dem Spielplaz an der Eschersheimer Landstrasse. Die Besucher können mit dem Gesehenen und die Besuchten mit der Kritik seitens jener zufrieden sein. Von auswärtigen Schulmännern wurde sowol der Fortbildungsschule des Volksbildungsvereins, als auch namentlich der Bockenheimer Realschule hohes Lob gezollt, die leztere Anstalt wurde sogar als mustergültig in bezug auf Metode, Arbeitsleistungen, Schüler- und Lehrermaterial bezeichnet. Die Quinta zeigte sich bei der Herstellung von Papparbeiten, die Tertianer des ersten Jahrganges und die Sekundaner des zweiten in der Schnizerei, die ganze Prima im Hobeln. Herr Oberlehrer Stelz gab ein Exposé der Geschichte und Handhabung der Einrichtungen. Herr Direktor Walter hielt die Begrüssungsansprache an die Besucher, und Herr Weismüller vom Bockenheimer Verein für Knabenhandarbeit betonte die Bedeutung der Lehrerkurse mit jezt 34 Teilnehmern, zugleich die Wege angebend, wie man auch anderwärts solchergestalt die Teorie in die Praxis umsezen könnte. Auf der «Hundswiese», wo mehrere Schulanstalten mit einigen Hunderten von Zöglingen zu den Jugendspielen angetreten waren, herrschte eine enorme Hize; Regen war hier fast gar nicht gefallen, während